

„Unser Hauptziel haben wir mit der Debatte erreicht“

Lothar Binding über das „Manifest“ und die harsche Reaktion der SPD-Spitze – Diplomatie kommt zu kurz

Von Klaus Welzel

Heidelberg. Der frühere Heidelberger Bundestagsabgeordnete Lothar Binding (75, Foto: zg) ist Chef der Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus und gehört zu den Initiatoren des „Manifestes“.



> Herr Binding, Sie gehören zu den Erstunterzeichnern des „Manifestes“. Haben Sie eigentlich mit der vehementen Gegenwehr aus der Parteiführung gerechnet?

Im Prinzip habe ich damit gerechnet, weil die Arbeitsgemeinschaft der SPD 60 plus schon seit geraumer Zeit versucht, gegen einseitige Rüstungsideen anzugehen. Ein Beispiel: Die 100 Milliarden Sondervermögen für Rüstungsgüter waren eine Überraschung für alle. Wir haben gesagt, solche Entscheidungen brauchen eine öffentliche Debatte. Oder: Unser Präsidium hat der Stationierung der US-Marschflugkörper und Überschallwaffen zugestimmt; ohne jede Debatte in der Partei und in der Öffentlichkeit. Und ohne zu wissen, wer Präsident der USA wird. Wir glauben, es ist schwierig, eine solche Bewaffnung in die Hände von Trump zu legen. Denn das macht Deutschland mit großer Wahrscheinlichkeit zum Zentrum für Leute, die in Schlachtfeldern denken. Gleichzeitig werden Klima und Umweltschutz weltweit sträflich vernachlässigt. Auch dies erklärt unsere großen Bedenken.

> Es haben ja nur fünf aktive Bundestagsabgeordnete unterschrieben. Regiert mittlerweile eine andere SPD, die weniger an Frieden interessiert ist?

Nein. In einer Fraktion ist die Solidarität gegenüber der Parteiführung riesig. Aber hinter vorgehaltener Hand gibt es auch Bedenken gegen die enorme Aufrüstung.

> Jetzt wird das Papier Thema auf dem Parteitag Ende Juni. Setzen Sie da Hoffnung rein, dass vielleicht noch eine Wende herbeigeführt werden kann?

Das Hauptziel haben wir erreicht, indem jetzt die Debatte öffentlich begonnen hat. Und wenn man sich überlegt, dass im Bundestag doch relativ eilfertig ein nach oben offenes Sondervermögen von 500 Milliarden Euro beschlossen wurde – mit den Grünen –, dann merkt man, dass hier offensichtlich Maßstäbe durcheinandergelassen sind.

> Wie konnte das so einfach geschehen?

Es wird im Moment große Angst geschürt. Und Angst ist ein schlechter Ratgeber.

> Ihre Kritiker sagen, Putin wolle gar nicht verhandeln. Was macht Sie denn zuversichtlich, dass er vielleicht doch zum Friedensgespräch bereit wäre?

Wir haben bisher wenig versucht und hören überall, Putin wolle nicht verhandeln. Aber wir wissen nur von wenigen, die es in letzter Zeit ernsthaft versucht haben. Trump gibt vor, es ernsthaft zu versuchen. Aber ich habe hinsichtlich der weltpolitischen Diplomatie kein besonders großes Vertrauen in ihn. Was wir machen müssen,

und das hat die AG SPD 60 plus auch schon länger vorgeschlagen: Wer 100 Milliarden für Rüstung verplant, sollte wenigstens 3 Milliarden für eine Friedensplattform übrighaben. Wer Rüstung denkt, muss auch Befriedung, Friedensverhandlungen, Sicherheit, gemeinsame Sicherheit in Europa denken, ein Langfristprojekt.

> Was verstehen Sie unter einer Friedensplattform?

Eine wiederkehrende Konferenz, die weltweit Diplomaten, Regierungs- und Parlamentsvertreter, einlädt, die an Frieden und Friedensdebatten interessiert sind. Dann werden sich die Einsichten auf der Weltbühne nach und nach verändern. Da sollten alle – auch Putin und Länder, die zu Russland positive Beziehungen pflegen – eingeladen werden. Im Übrigen leidet neben der ukrainischen auch die russische Bevölkerung ungeheuer. Um das Leiden schneller zu beenden, wäre es klug, wir würden eine neue Debattenform aufmachen. Allerdings: Alles, was wir kurzfristig überlegen, funktioniert nicht. Putin wird nicht plötzlich sagen, er verfolge eine neue Strategie, sondern wir müssen Friedensaktivitäten in eine langfristige Strategie einbauen. Und natürlich, ein Krieg ist immer schnell vom Zaun gebrochen, der Frieden braucht stets ewig.

> Ihr Vorsitzender Lars Klingbeil sagt, Aufrüstung und Diplomatie, das seien die zwei Seiten einer Medaille. Was ist falsch an diesem Satz?

Der Satz ist richtig. Aber die diplomatische Seite kommt mir einfach zu kurz.